

diesen Sichten, aber durchaus nichts Überraschendes, sondern es war, als könne es gar nicht anders sein: ich hatte die bestimmte Vorstellung, daß ich selbst verschlungen worden war zu einem bloßen Spuk um leere Häuser — um vollkommen leere! Denn das Schauerlichste war, daß ich bei diesen gespenstischen Wanderungen niemals Mensch erblickte, oder, wenn ich sie erblickte, so schienen sie zur dunklen Masse zusammengeballt, die ein unsichtbarer Wille in Bewegung setzte.

WERNER FINCK

Seine listigen Verse, seine lustige Prosa, zum Teil in dem Sammelband „Kautschbrevier“ erschienen, gingen den Machthabern des Dritten Reiches so auf die Nerven, daß er den Weg vom Kabarett ins KZ antreten mußte. Er hat es über-

standen und ist wieder da. — In der Zeitschrift „Der Querschnitt“ vom August 1930 fanden wir das Gedicht „MELANCHOLIE“, das mit einem trockenen und einem feuchten Auge denen zublinzelt, die Sinn für den überlegenen Humor haben:

*Wir treiben auf dem Sinn des Lebens
Wie Blüten auf dem Ozean,
Wer Unglück hat, sagt sich vergebens:
Was Gott tut, das ist wohlgetan.*

*Mein Schiffchen fuhr durch manches Wetter,
Doch blieb es heil und sank noch nicht.
Das Schwein im Leben spart den Retter,
Und sparen ist die erste Pflicht.*

*Wer weiß, wo ich noch einmal lande
Und wo mein Schicksal mich erwischt —
Vielleicht verlaufe ich im Sande,
Na schön, dann war es eben nicht.*

HEINRICH FRAENKEL

Der Publizist Heinrich Fraenkel wurde 1897 in Deutschland geboren; zwanzig-jährig wurde er außenpolitischer Redakteur, dann Chefredakteur und Berliner Korrespondent englischer und amerikanischer Wirtschaftszeitungen; später war er an verschiedenen Ullsteinzeitungen tätig. 1933 ging er ohne Paß nach Paris, später nach London und wurde von den Nazis ausgebürgert. Er schloß sich antinazistischen Vereinigungen an und kämpfte einige Zeit in Spanien. Die deutschen Titel seiner in England veröffentlichten Bücher lauten: „Das deutsche

Volk gegen Hitler“, „Deutsche, helft uns, die Nazis zu besiegen“, „Vansittarts Geschenk für Goebbels“, „Sieg für den Frieden“ und „Das andere Deutschland“. 1946 machte Fraenkel im Auftrag des „New Statesman“ und des „Manchester Guardian“ zwei Deutschlandreisen, um Material über deutsche Jugendbewegungen und Wiedererziehungen zu sammeln. Er gab 1943/44 zwei Bücher heraus: „Deutschlands Weg zur Demokratie“ und „DER WEG ZU EINEM NEUEN DEUTSCHLAND“. Aus der Einleitung zu dem letztgenannten Buch folgt hier ein Abschnitt:

Vielleicht wird schon in den paar Wochen bis zum Erscheinen dieses Buches Goebbels vielgepriesener „Atlantischer Wall“ unter den ersten Hammer-schlägen zusammenbrechen, die von den Vereinigten Nationen gegen die westlichen Eckpfeiler von Hitlers „Festung Europa“ geführt werden; vielleicht